Das Programm der preußischen Regierung knüpft an den Bau des Mittellandkanales an, der das Ruhrgebiet mit Berlin verbinden soll, und war dazu bestimmt, Schlesien einen Ausgleich für die Vorteile zu verschaffen, welche der Mittellandkanal dem Westen bringen würde. Die Zusagen, welche Schlesien von der preußischen und später von der Reichsregierung erhalten hat, werden eingelöst. Die Reichsregierung wird es nicht zulassen, daß Oberschlesien in seinem Absatz von Kohle und Eisen von seinem natürlichen Markt in Berlin durch den Mittellandkanal verdrängt wird, und Oberschlesien mag in dem Kanal, dessen Inangriffnahme in diesem Zeitpunkt es der besonderen Initiative des Herrn Oberpräsidenten Brückner zu verdanken hat, die Bürgschaft dafür sehen, daß es in seinen Lebensrechten von der Reichsregierung geschützt wird. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler war es persönlich, welcher in seinem Weitblick den Befehl zum Beginn des Kanalbaues gegeben hat, und ihm wird in Treue und Dankbarkeit ein ewiges Denkmal gesetzt, indem dieser Kanal den Namen „Adolf Hitler-Kanal" tragen wird.

So bleibt der Name Adolf Hitler, unseres Retters und Befreiers aus Schmach und Knechtschaft, auf immer verbunden mit Schlesien und dem deutschen Osten, der deutsch ist und sich als ein untrennbares Glied fühlt im wiedererwachten einigen Deutschen Reiche.

Mit den Worten „Der Arbeitsmut zur Wehr, Schlesien zum Verkehr, Adolf Hitler zur Ehr" mauerte der Minister die Urkunde in den Grundstein ein.

Hierauf ergriff Reichsminister Rudolf Heß den Hammer und vollzog die Hammerschläge mit dem Spruch „Diene dem Frieden, diene der Pflicht, so dienst du Deutschland!" Oberpräsident Helmut Brückner vollführte drei Hammerschläge mit den Worten „Dies Land bleibt deutsch!" Der Präsentiermarsch leitete über zur Ansprache des

Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß.

Er führte etwa aus:

Das große Kanalwerk, das 40 bis 50 Millionen Tagewerke Arbeit und dem gefährdeten deutschen Wirtschafts- und Lebensraum neue Zukunftssicherungen bringen sollte, steht im Namen des Führers. Damit zugleich ist auch dieses Friedenswerk der schaffenden Arbeit mit dem Namen, dem Begriff und der geschichtlichen Sendung der NSDAP verbunden. Unsere deutsche nationale und sozialistische Weltanschauungsbewegung findet ihren Hauptausdruck in Arbeit schaffenden Werken. Die späteren Generationen werden nur noch an den schaffenden Werken und Werken das Wesen und Wirken jenes Mannes ablesen, dessen Leben in unserer Zeit die Beglückung unseres Daseins ist: Adolf Hitler. Unser Reich sucht in schöpfender, ehrender Arbeitsleistung nach seinem historischen Ausdruck.

Während andere Nationen Riesengeschütze, Riesenschlachtschiffe, Riesentanks und viele andere neuartige Waffen der Zerstörung bauen, faßt Deutschland seine Arbeitskraft zusammen zur Gestaltung von Werken des Friedens und des kulturellen Fortschritts.

Greifbarer Beweis dafür wird auch der Adolf-Hitler-Kanal sein. Dienen diese Werke Frieden und Fortschritt, so sind sie zugleich Sinnbilder höchsten und echtesten Sozialismus. Weitschauend für die kommenden Geschlechter gebaut, werden sie in ihrem Gesamtwirken dazu beitragen, die soziale Stellung des einzelnen durch die Hebung des Lebenshaltungsniveaus der Gesamtheit ebenfalls zu heben. Vergessen wir als deutsche Sozialisten nicht, daß nur das gemeinsame Schaffen aller den Plan dieses Kanals zur Wirklichkeit gelangen lassen konnte. Der Führer gab dem deutschen Volke Kraft, Glauben und innere Gelassenheit wieder, aus dem der Wille zu schaffender Arbeit erst emporwächst. Der Wirtschaftler erkannte die Notwendigkeit dieses Kanalbaues, der Ingenieur errechnete seine technische Durchführung, der Arbeiter setzte seine ganze Kraft in die endgültige Formung des Werkes. Der Oberpräsident setzte sich durch, daß es Wirklichkeit wurde. Der Wert der Arbeit aller für das schaffende Volk ist [illegible]. Als höchste Ehre kennt der Nationalsozialismus nur die Ehre der Arbeit. Nationalsozialisten, deutsche Arbeiter, wir kennen den [illegible] Weg zur deutschen Einheit, zum [illegible] Hitlerschen Prägung. Nur [illegible] neuen Staat, den Staat [illegible] zusammen.

[illegible] des Reichsministers [illegible] endlöpfige Feststimmung [illegible] Damit schloß der [illegible] Akt.

Massenkundgebungen in Spanien

[illegible] mit marxistischen Demonstranten

[illegible] (Funkspruch.) In Daimiel [illegible] den Gouverneur verhaften, der Sozialdemokrat [illegible] Gemeinderat zu [illegible] Marxisten und Aufstellung der Ordnung [illegible] angesichts der tätigen von der Schutzpolizei drei Demonstranten verletzt wurden. In [illegible] drei Raubüberfälle. Bei der von der [illegible] wurden die [illegible] beschossen, wobei [illegible] schwer verletzt wurden. [illegible] Anschlägen wobei sie von der [illegible] Ein Räuber wurde [illegible] ebenfalls ein Täter konnten un-

Neuer Gewaltstreich gegen das Memeldirektorium geplant?

Links: Der Präsident des Memeldirektoriums, Dr. Schreiber.
Rechts: Der Gouverneur des Memelgebietes, Dr. Navakas.

Nach Meldungen aus Memel soll Dr. Navakas, der litauische Gouverneur des Memellandes, die Absicht haben, den Präsidenten des deutschen Memeldirektoriums, Dr. Schreiber, seines Amtes zu entheben. Dieses Vorgehen wird damit begründet, daß Dr. Schreiber die angeblich staatsfeindliche Betätigung der Nationalsozialisten im Memelgebiet nicht unterbunden habe.

Geglückter Segelflug vom Zeppelin aus

Am Sonnabend Aufstieg zur Deutschlandfahrt

Friedrichshafen, 14. 5. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von seiner Werkstättenfahrt am Montag, zu der es um 9 Uhr vormittags aufgestiegen war, um 14,15 Uhr glatt gelandet. Nach erfolgtem Passagierwechsel, währenddessen das Segelflugzeug mit dem Piloten Wlamayer unter dem Luftschiff festgemacht wurde, erhob sich um 15,23 Uhr „Graf Zeppelin" mit dem Segelflugzeug. In einer Höhe von etwa 500 Metern klinkte der Segelflieger aus, zog eine Ehrenschleife um den „Graf Zeppelin" und führte einige Kunstflugfiguren vor. Um 15.43 Uhr landete er glatt auf dem Luftschiffgelände. Wenige Minuten später ging auch „Graf Zeppelin" nieder. Der Versuch, ein Segelflugzeug vom Luftschiff starten zu lassen, darf als vollkommen geglückt bezeichnet werden.

Die nächste Fahrt des Luftschiffes beginnt am Sonnabend. Es ist die große Deutschlandfahrt, bei der das Luftschiff auch die Gegend von Chemnitz überfliegen wird.

•

Deutschlands größter Ballon vermißt

Bitterfeld, 14. 5. Bis Montag mittag war in Bitterfeld noch keine Landungsmeldung von der Mannschaft des Substratosphären-Ballons Barsch v. Sigsfeld eingetroffen, der am Sonntag früh kurz nach 8 Uhr auf dem Bitterfelder Ballonfüllplatz aufgestiegen ist. Man befürchtet deshalb das Schlimmste. Da in großer Höhe aber stärkste Luftgeschwindigkeiten herrschen, ist es auch möglich, daß der Ballon sehr weit, vielleicht nach Polen, Rußland oder auch auf die hohe See abgetrieben worden ist. Das Auswärtige Amt ist von der Sachlage unterrichtet worden, damit den Balloninsassen bei einer etwaigen Notlandung im Ausland jede mögliche Unterstützung zuteil wird. — Der Ballon Barsch v. Sigsfeld ist der größte deutsche Freiballon. Er faßt 9600 Kubikmeter. Die Führung hatte Dr.-Ing. Schrenk-Berlin.

Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns folgende Meldung:

Der verschollene Freiballon in Rußland gefunden

Ein Toter in der Gondel

Moskau, 15. 5. Funkspruch. Der am Sonntag früh in Bitterfeld gestartete Freiballon „Barsch von Sigsfeld", der seit seinem Aufstieg verschollen war, ist auf russischem Gebiet Montag abend gefunden worden. Der Ballon war 20 km östlich der Ortschaft Gebesch in der Nähe der lettländisch-russischen Grenze, nordöstlich von Dünaburg, niedergegangen. In seiner Gondel fand man den Beobachter Victor Malusch tot auf. Ueber die Ursache seines Todes liegen Angaben noch nicht vor, doch erfahren wir weiter, daß der Deutsche Luftsportverband Vertreter nach Gebesch geschickt hat, um die näheren Umstände festzustellen. Auch die deutsche Botschaft in Moskau hat alle Schritte unternommen, um den Unfall des Ballons aufzuklären. Erst nach der Obduktion wird sich das Geheimnis dieses Todes klären lassen. In der Gondel wurde eine Hakenkreuzflagge und eine schwarz-weiß-rote Flagge, sowie drei Sauerstoff-Flaschen gefunden. Ueber das Verbleiben des zweiten Insassen des Ballons, Dr.-Ing. Schrenk, fehlt bisher jede Nachricht.

Auch die Leiche des Ballonführers Dr. Schrenk gefunden.

Moskau, 15. 5. (Funkspruch.) Zu der Auffindung des verunglückten deutschen Freiballons „Barsch von Sigsfeld" bei Gebesch an der lettländisch-russischen Grenze wird noch bekannt, daß der Ballon nach dem Befunde etwa um 12 Uhr nachts niedergegangen sein muß. Die in der Gondel des Ballons befindliche Leiche konnte an Hand der vorgefundenen Papiere sofort als die des Beobachters Viktor Malusch festgestellt werden. Die Leiche des Ballonführers Dr. Schrenk wurde 15 Kilometer von der Auffindungsstelle des Ballons entfernt gefunden. Die Leichen der Verunglückten werden voraussichtlich zunächst nach Moskau gebracht werden, um von dort nach Deutschland überführt zu werden.

Riesenfeuer in Unterfranken

16 Wohnhäuser und 22 Scheunen eingeäschert

Bad Kissingen, 14. 5. In der Gemeinde Poppenwolf wütete am Sonntag nachmittag ein verheerendes Großfeuer, dem nicht weniger als 16 Wohnhäuser und 22 Scheunen zum Opfer fielen. Das Feuer, das in einer Scheune ausgebrochen war, verbreitete sich, vom Wind begünstigt, in rasender Eile über die ganze Häuserreihe. Bei dem Wassermangel erwiesen sich die ersten Bekämpfungsmaßnahmen als völlig unzureichend. Erst als die Feuerwehren von Bad Kissingen, Hammelburg, Schweinfurt und zwei anderen Orten mit ihren Motorspritzen eingreifen konnten, gelang es, dem Feuermeer Einhalt zu gebieten. Der Ort bietet ein Bild der Zerstörung. Der Schaden ist noch gar nicht abzusehen. Das Unglück trifft die Bevölkerung um so härter, als es sich meist um minderbemittelte Leute handelt. Durch den Brand sind über 100 Einwohner obdachlos geworden. Durch einstürzendes Mauerwerk und Balken wurden zahlreiche Bewohner verletzt, so daß in fast 30 Fällen die Sanitäter Hilfe leisten mußten. Sofort nach der Benachrichtigung eilte Gauleiter Dr. Hellmuth an die Brandstätte, um helfend einzugreifen.

Große Waldbrände in Südrußland

Reval, 15. 5. (Funkspruch.) Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in letzter Zeit zahlreiche große Waldbrände in Südrußland ausgebrochen. Besonders stark waren die Brände bei Woronesch, wo große Mengen Vieh ums Leben gekommen sind. Auch Menschenopfer sind zu beklagen. Die Regierung hat Truppen zur Löscharbeit aufgeboten.

Aus Heimat und Vaterland

[illegible] mit einem X [illegible] Aufführungen unter dieser Rubrik [illegible] Schriftleitung [illegible] Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe („Frankenberger Tageblatt") gestattet ist.

Frankenberg, 15. Mai 1934.

Volksschule

Feier für den Muttertag

Am vergangenen Sonnabend versammelten sich die Kinder des 5.—8. Schuljahres mit ihren Lehrern in der festlich geschmückten Mädchenturnhalle, um den Ehrentag der Mutter zu feiern. Herrn Beyer gelang es trefflich, die Mutter als „die Gefeierte des Tages" hinzustellen. Der Muttertag fällt in den herrlichen Monat Mai. War dieser Tag in den vergangenen Jahren lediglich ein Geschäftstag, so ist es heute ein Tag der Familie, für den besondere Schulfeiern eingerichtet werden. Darauf ließ Herr Beyer den Kindern einen Tag der Mutter im täglichen Leben in Erinnerung bringen. Die Mutter kann nie ersetzt werden. Welch' Großes vollbringt sie, sie, die zugleich Hausfrau und Mutter ist, in den kleinsten Hausarbeiten, aber auch an besonders arbeitsreichen Tagen, wie bei der „großen Wäsche". Es kommen für die Kinder Tage der Freude, aber auch Tage der Krankheit; die Mutter ist der Mittelpunkt im Leben der Kinder. So ist es auch mit unsern Helden des Weltkrieges. Jedes Ehrenmal ist ein Mal der deutschen Mutter. Zuletzt brachte Herr Beyer noch Beispiele von Müttern berühmter Männer. So hat unser Reichskanzler Hitler selbst ein Muttergedicht „Habe Geduld" verfaßt. Er sagt: Den Vater habe ich geehrt, aber die Mutter geliebt. Ferner sind zu nennen: Goethes Mutter, Schillers Loblied auf die Mutter in der „Glocke", das Familienleben Richard Wagners, Körners Mutter, die Königin Luise u. a. Aber viele unserer deutschen Mütter sind in Not. Deshalb ist ein großes Hilfswerk für Mutter und Kind von der NSV. eingerichtet worden. So gilt auch zum Muttertag das Wort: Du bist nichts, dein Volk ist alles.

Umrahmt war die Feier durch Gesangsvortrag von Herrn Ebersbach. Ferner wurden in die Rede viele Gedichte eingestreut, die von Schülern und Schülerinnen gut vorgetragen wurden. Alle Gedichte waren ein Loblied auf die Mutter. Ein kleiner mehrstimmiger Chor sang unter Leitung des Herrn Baum das Wiegenlied: Schlaf, Kindchen, Schlaf. Alle Kinder sangen die beiden herrlichen deutschen Volkslieder: „Aus der Jugendzeit" und „Im schönsten Wiesengrunde". Das deutsche Vaterlandslied: „Ich hab' mich ergeben", beschloß die Feier.

•

Wer ist „alter Kämpfer"?

Das Ministerialamtsblatt für die preußische innere Verwaltung umreißt den Begriff des Wortes „Alter Kämpfer", weil dieser Begriff in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht immer mehr an Bedeutung gewinnt, in folgender Weise: Als alte Kämpfer zu betrachten sind Angehörige der SA, SS und des Stahlhelms, die vor dem 30. Januar 1933 Mitglied dieser Organisationen waren; ferner Parteimitglieder mit der Mitgliedsnummer 1 bis 800 000 und schließlich Amtswalter, die am 1. Oktober 1933 ein Jahr lang als Amtswalter tätig waren.

Gruppenführer Heß zum Landeshandwerksführer ernannt

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichshandwerksführer nunmehr nach vorheriger Zustimmung des Reichswirtschaftsministers die Landeshandwerksführer ernannt. Zum Landeshandwerksführer für den Freistaat Sachsen wurde Schuhmachermeister Gruppenführer der SA Pg. Arthur Heß, M. d. R., Plauen i. V., ernannt.

Der neue Landeshandwerksführer ist 1891 in Plauen geboren, seit 1923 Mitglied der NSDAP und Mitbegründer der sächsischen SA. Er ist Führer der SA—Brigade 36 (Plauen). Seit 1932 ist er Mitglied des Reichstags.

•

Grundsteinlegung der ersten Bauernsiedlung in Sachsen

Am 17. Mai erfolgt in Neusorge bei Mittweida die Grundsteinlegung der ersten sächsischen Bauernsiedlung seit Bestehen des Dritten Reiches. Vor der Grundsteinlegung, die voraussichtlich Reichsstatthalter Mutschmann vornehmen wird, wird Landesbauernführer Körner die Gelegenheit benutzen, erneut auf die Bedeutung des Bauerntums in Sachsen und seine Stärkung hinzuweisen. Hierauf wird der Geschäftsführer der Sächsischen Bauernsiedlung G. m. b. H., Dr. Hartwich, die einzelnen Aufgaben der SBS. beleuchten. Blut und Boden, Volk und Rasse — die im bäuerlichen Bestand ihren Ursprung haben — sind die Grundgedanken des Nationalsozialismus. Obwohl zahlen- und flächenmäßig die bäuerliche Siedlung in Sachsen nicht den Umfang wie in den östlichen Teilen des Reiches annehmen kann, so darf ihre Wichtigkeit doch nicht übersehen werden, weil gerade in Sachsen Aufgaben gestellt sind, die im Osten nicht oder nur selten auftreten. Die Arbeit der SBS. im Industrieland Sachsen kann sich nicht allein auf die Aufteilung und Besiedlung größerer Güter erstrecken; vielmehr verlangt die Besonderheit Sachsens eine Anpassung an die örtlichen Wirtschaftsvorgänge und Bevölkerungsstrukturen. Starke Beachtung wird daher auch die Frage der Anliegersiedlung finden müssen, d. h. die Vergrößerung bestehender Kleinbetriebe bis zur Größe eines Erbhofes. — Die Grundsteinlegung zur ersten Bauernsiedlung in Sachsen stellt daher einen bedeutungsvollen Schritt in der Neubildung deutschen Bauerntums auch in einem vorwiegend industriell eingestellten Land dar.

•

Wäscheaufhängen an Sonn- und Feiertagen

Wir weisen insbesondere die Hausfrauen darauf hin, daß es nach einer Verordnung der Reichsregierung zum Schutze der Sonn- und Feiertage verboten ist, an diesen Tagen im Freien Wäsche zum Trocknen aufzuhängen. Eine Ausnahme ist lediglich für Kleinkinderwäsche zugelassen; diese ist aber so aufzuhängen, daß sie von der Straße aus nicht oder doch fast nicht bemerkt wird. Bei Nichtbeachtung ist mit einer Geldstrafe zu rechnen. Alle Hausbesitzer und Hausverwalter haben die Pflicht, die Mieter auf diese Vorschriften aufmerksam zu [illegible]

•

Mensch, bedenke den Urlaub!

Urlaub ist eine wichtige Angelegenheit, darum soll man sich sehr überlegen, was man mit ihm anfängt. — Was ist da nötig? Erstens Urlaub bekommen, zweitens Geld, drittens wohin — und damit ist die Sache glücklich schon falsch geworden! Nummer 1 ist Voraussetzung, als zwei kommt aber dann nicht das Geld und auch nicht die Suche nach der Aufenthaltsgegend, sondern viel wichtiger ist die Frage nach dem Wann — der Urlaubszeit. Weil davon der Erholungserfolg im stärksten Maße abhängig ist. — Wer es sich einrichten kann, der geht im Frühjahr, im Herbst, im Winter, aber nicht im Hochsommer in die Ferien. Der heiße Sommer macht bequem. Statt man sich bewegt und die Gegend erwandert, entsteht ein faules Umherliegen im Schatten, weil die Sonne alles verscheucht. Erholung ist Kräftesammeln — Kräfte aber entstehen nicht aus lauter Ruhe, sondern nur aus abwechselnder Betätigung und Pause. — Nur Ruhe schafft aus Wasserauffschwemmung und Fettansatz Gewichtsvermehrung. Gewicht ist aber nicht Erholung. Erholung ist Leistungsverbesserung. Leistung aber ist Ergebnis von Tätigkeit, nicht von Ruhe. Somit gehören zur Erholung Bewegung und richtig verteilte Pausen, die sie zu Kräften formt.

Die lähmende Hitze des Sommers macht alles Lebendige müde und weckt den Durst nach Wasser, Wind und Bewegung. Da ist es ganz gleich, ob man in der Stadt oder im Freien lebt. Im Frühling, Herbst oder Winter aber ist die Zeit, wo Bewegung Freude auslöst und Befriedigung schafft. — Nicht nur das, die anderen Jahreszeiten sind schöner, erlebnisreicher und darum für den, der mit offenen Augen in die Natur geht, auch viel wertvoller.

•

Pflanzt Bäume

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz im Reichsbund Volkstum und Heimat schreibt uns:

Machtvoll spricht es in deutschen Gauen! Nicht nur der lenzlichen Jahreszeit halber: wir wissen es alle, was unsere Herzen grünen läßt in frohem Hoffen.

Jeder Gutgesinnte wird voll Jubel die gewaltigen Willensäußerungen unserer Führung zum Heimatgedanken begrüßt haben. Auf, Volksgenossen, stellt Euch hinter sie. Ihr werdet mit Staunen erkennen, wie viel es gerade auf dem Gebiet der Heimatpflege zu tun gibt.

Denkt einmal zunächst an den Baum! Keines unserer Mitgeschöpfe steht der deutschen Seele so nahe wie der Baum. Wohl mußte in der Frühzeit unseres Volkes der Urwald, der Germaniens Gefilde weithin bedeckte, in gewissem Umfange weichen. Aber als dann der deutsche Bauer seine Lebensbedingungen gesichert sah, als hoch vom Giebel seiner Heimstatt die Pferdeköpfe hinausschauten in die bestellte Feldmark, da war es für den Siedler eine der ersten Sorgen, einen Kranz von Bäumen um das Haus zu pflanzen. Der Hausbusch des deutschen Bauernhofes entstand.

Immer haben im Laufe der Jahrhunderte dann einsichtsvolle Fürsten in unserem Volk die Baumanpflanzung gefördert. Aber auch wir Neuzeitlichen haben allen Grund, uns des Baumes zu erinnern, ihn zu hegen, zu pflegen. Hinter uns liegt, sinnbildlich fast gleichzustellen mit der